

DER WOLF

DIE RÜCKKEHR EINES WILDTIERS





WOLF, BIBER, ELCH UND CO

In den letzten Jahren ist Brandenburg wieder Heimat für verschiedene, ehemals ausgerottete Tierarten geworden. So ist der Biber mittlerweile wieder nahezu flächendeckend in Brandenburg vorhanden. 2017 wanderte der erste Wisent selbstständig nach Brandenburg ein. Auch die Sichtungen von Elchen nehmen zu und Elch „Bert“ ist seit 2018 immer wieder in der Berichterstattung. Zudem konnte 2019 eine Wildkatze im Landkreis Teltow-Fläming bestätigt werden. Neben diesen Tierarten gehört auch der Wolf wieder zum Arteninventar des Bundeslandes.

Mit unserem Projekt „Wolf, Biber, Elch und Co“ nehmen wir diese Tierarten unter die Lupe. Wie leben sie, welche Konflikte bringen ihre Lebensweisen mit sich und welche Potentiale und Chancen bietet die Rückkehr dieser Tierarten? In dieser Broschüre versuchen wir, mit Ihnen Antworten auf diese Fragen anhand des Wolfes zu finden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. 🐾



Hier
wurde 1846
ein Wolf
erlegt

Da er im Winter durch
unter dem Wild großen
Schaden angerichtet hatte
wurde er bei einer Treibjagd
am 17. März 1846 mit drei
Kugeln erlegt.

Die drei Schützen waren:
Jägerbursche Schumann
Bäckermeister Berger
Stadtbrauer Kother

FRÜHER

Menschen und wilde Wölfe – eine Jahrhunderte alte Geschichte. Oder sollte man eher von Geschichten sprechen? Schließlich lebten und leben Menschen in verschiedenen Teilen der Welt mit verschiedenen Unterarten des Wolfes zusammen. Schaut man sich Blitzlichter dieser Geschichten an, ist die Beziehung von Menschen und Wölfen immer wieder Veränderungen unterworfen.

So wurden die Wildtiere in manchen Kulturen regelrecht verehrt. Auch Namen wie Wolfgang oder Wolfhard beruhen auf einem positiven Bild des Wolfes. Oder erinnern Sie sich an die mythologische Gründung der Stadt Rom, wo Romulus und Remus von einer Wölfin aufgezogen wurden?

Sich ändernde Lebensumstände und religiöse Bilder aber haben zumindest in einigen Teilen der Welt zu einer drastischen Änderung des Wolfsbildes geführt. Im christlich geprägten europäischen Mittelalter und der Neuzeit beherrscht das Bild vom Wolf als böses und dämonisches Wesen die Menschen. In dieser Zeit wurde der Wolf immer stärker verfolgt und bejagt. Am Ende wurde die Tierart tatsächlich in vielen mittel- und westeuropäischen Ländern mit aller Macht ausgerottet. Davon zeugen Wolfsdenkmäler, wie sie auch hier in Brandenburg zu finden sind. 🐾

HEUTE

150 Jahre nach der Ausrottung des Europäischen Grauwolfs (*Canis lupus lupus*) in Deutschland ändert sich das Bild des Wolfes abermals. Dies mag auch daran liegen, dass sich die Lebensumstände der Menschen in den letzten Jahren und Jahrzehnten erneut gravierend verändert haben und der Erhalt der Tier- und Pflanzenarten insgesamt mehr an Bedeutung hinzugewonnen hat.

Wurden früher noch Denkmäler zur Erinnerung an den Abschuss eines der Tiere errichtet, finden sich inzwischen auch Wolfsdenkmäler, die an die Rückkehr des Beutegreifers erinnern. Eines davon kann man in der Rochauer Heide in Brandenburg entdecken. 🐾





EIN BLICK INS GESETZBUCH

Dieses "neue" Bild vom Wolf als schützens- und erhaltenswerte Tierart spiegelt sich auch in unserer Gesetzgebung wider.

Wirft man einen Blick in das Bundesnaturschutzrecht, wird der Wolf als eine streng geschützte Wildtierart geführt. Das heißt, dass der Wolf den höchsten Schutz genießt, den ein Wildtier in Deutschland haben kann. Auf europäischer Ebene wird der Schutz des Wildtiers durch die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie geregelt. Grob zusammengefasst darf ein Wolf beispielsweise nur in bestimmten Ausnahmefällen getötet werden. Das wäre zum Beispiel dann der Fall, wenn ein Wolf auf einen Menschen aggressiv reagiert. 🐾

...UND EIN BLICK IN DEN SPIEGEL

Wie stellen Sie sich ein brandenburger Wolfsrudel vor?



Ein Wolfsrudel entspricht unserer Vorstellung einer klassischen Familie: Die beiden Elterntiere führen die Familie und bleiben in der Regel ihr ganzes Leben zusammen.

Sie kümmern sich um ihre Welpen, wobei sie von den älteren Jungtieren aus dem Vorjahr unterstützt werden.

Diese bleiben oft bis zum Erreichen der Geschlechtsreife im elterlichen Rudel, bevor sie losziehen, um ein eigenes Rudel zu gründen.

Von den Elterntieren gibt es derweil viel zu lernen, zum Beispiel wie man an Nahrung kommt. Wölfe sind uns also gar nicht mal so unähnlich. 🐾

In der freien Natur können die Tiere etwa 10 Jahre alt werden. Meist sterben sie jedoch schon früher durch Krankheiten, Verkehrsunfälle, (Revier-)Kämpfe oder durch illegale Abschüsse.



BIS(S) ZUM TOD

Sind die Beziehungen innerhalb der Wolfsfamilie harmonisch, zeichnet sich bei der Revierverteidigung ein deutlich anderes Bild ab. Dringen fremde Wölfe in ein bereits besetztes Revier ein, ist es nicht ungewöhnlich, dass die alteingesessenen Tiere die Neuankömmlinge vertreiben. Dabei kann es zu Kämpfen kommen, die zu schweren Verletzungen und sogar zum Tod führen können.

Wolfsreviere sind übrigens groß – wirklich groß. Sie umfassen 200 km² bis 300 km², also in etwa die Fläche von Potsdam bzw. Rheinsberg. Da pro Revier eine Wolfsfamilie lebt, ist die Anzahl der Wölfe in diesem Gebiet folglich begrenzt. 🐾

Hunde als domestizierte Form des Wolfes sollten in Wolfsrevieren unbedingt an der Leine geführt werden, da sie von den wilden Verwandten als Reviereindringlinge wahrgenommen werden können. Sollten Sie beim Waldspaziergang auf Wölfe treffen, ist daher der beste Schutz für Ihren Hund, ihn dicht an Ihrer Seite zu halten. Und nebenbei: In Brandenburg gilt überall die Leinenpflicht.



SCHARFSINNIG UND ATHLETISCH

Wölfe haben erstaunliche Talente.



Wölfe besitzen einige beneidenswerte Fähigkeiten. Dazu zählt der wirklich gute Geruchssinn genauso wie das gute Gehör. Mit ihrer Nase können die Fleischfresser Beutetiere noch aus ca. 2 km Entfernung riechen. Das Heulen ihrer Artgenossen können sie über 6 km weit hören. Stellen Sie sich mal

vor, Sie unterhalten sich mit Ihrem 2 km entfernten Nachbarn und riechen dabei noch, was er gerade kocht. Zudem sind Wölfe ausgezeichnete Läufer und Sprinter. Selbst über längere Distanzen können die Vierbeiner Geschwindigkeiten von mehr als 30 km/h durchhalten - Spitzen-

geschwindigkeiten von bis zu 50 km/h inklusive. Bei besonderen deutschen Wölfen wurden zudem schon Tageswanderungen von mehr als 70 km Länge festgestellt! 🐾

FRÜH ÜBT SICH...

Spielend für das Leben lernen.



Wie unsere Kinder und auch die anderer Säugetierarten spielen junge Wolfswelpen liebend gern miteinander. Teilweise werden auch Gegenstände, die sie finden, mit ins Spiel integriert.

Die dabei spielerisch geübten Fähigkeiten sind später zum Beispiel bei der Jagd oder bei Revierkämpfen lebensnotwendig. 🐾

Wölfe in Brandenburg wachsen in enger Nachbarschaft zum Menschen auf. Deshalb haben sie vor Gebäuden oder PKWs selten Angst. Es ist nicht ungewöhnlich, wenn sich ein Wolf einem Auto nähert, selbst wenn darin jemand sitzt.

Wölfe jagen einzeln oder im Rudel, wobei häufig die Elterntiere die hauptverantwortlichen Jäger sind. Da jeder Jagdversuch für den Wolf auch eine Verletzungsgefahr bedeutet - so können manche Beutetiere sehr wehrhaft sein und einem Wolf auch schwere Verletzungen beibringen - gehen Wölfe sehr vorsichtig vor und testen ihre potenzielle Beute zuerst. Oft sind daher gerade alte, kranke oder noch junge Tiere ihr Jagdziel. Je nach Tierart sterben die Beutetiere durch einen Kehlbiss, an einem Schock oder an Blutverlust. 🐾



... WER EIN GESCHICKTER JÄGER WERDEN WILL



Wölfe erlegen bei einer Jagd in der Regel nur ein Beutetier. Dringen sie jedoch in eine eingekoppelte Weidetierherde ein, kann es zum sogenannten "Surplus Killing" kommen. Das heißt, dass Wölfe mehr Tiere reißen, als sie im Moment als Nahrung benötigen, da die Beute nicht weglaufen kann. Daher ist es wichtig, dass die Wildtiere gar nicht erst an Weidetiere herankommen. Nur zur Erinnerung: Auch Menschen nehmen am Buffet oft mehr mit, als sie mit einmal aufessen.

! Wölfe haben auch schon Menschen angegriffen. Meist handelte es sich dabei um kranke oder vom Menschen angefütterte Tiere, die dadurch ihre natürliche Vorsicht verloren haben. Faktoren, die in der Neuzeit herrschten (z. B. wenig Wald und Wild), haben auch zu Angriffen auf Menschen, insbesondere auf Kinder, geführt, wenn diese bereits mit jungen Jahren zum Hüten von Weidetieren eingesetzt wurden. Viele dieser Umstände sind heute nicht mehr gegeben. Zudem werden unsere Wölfe im Rahmen des Monitorings sehr genau beobachtet. Zwar wird man Wolfsangriffe auf Menschen nie ausschließen können, jedoch ist die Wahrscheinlichkeit eines Angriffs heutzutage in Deutschland sehr gering. Bis 2020 gab es seit der Rückkehr der Wildtiere im Jahr 2000 in Deutschland keinen einzigen Angriff auf Menschen.



...MHM, LECKER...

Die Hauptnahrung der Fleischfresser besteht hauptsächlich aus Rehen, Wildschweinen und Rothirschen. Auch kleinere Tiere wie Hasen verschmähen die Beutegreifer nicht. Manchmal landet auch Obst auf dem Speiseplan. Nicht zuletzt fressen sie auch Nutztiere und Haustiere, da Wölfe als

sogenannte Opportunisten die Beute jagen, die am einfachsten zu bekommen ist. Um zu wissen, was Wölfe fressen, werden in Deutschland Analysen der Wolfslosungen, also des Wolfkots, durchgeführt. 🐾

Nicht nur die Losungen der Wölfe werden untersucht. Um mehr über das Leben der Rückkehrer in Brandenburg zu erfahren, helfen auch Wolfsbeauftragte beim Monitoring der Wölfe mit. Sie sichten Wolfsfährten, betreuen Wildtierkameras, um die Tiere zu beobachten und sind Ansprechpartner*innen vor Ort.

Durch die Arbeit der oft ehrenamtlich aktiven Wolfsbeauftragten wissen wir heute mehr über das Leben der Wölfe in Brandenburg und Deutschland als noch vor ein paar Jahren. In Brandenburg können Sie übrigens im Internet eine Liste aller brandenburger Wolfsbeauftragten finden. Wenn Sie zum Beispiel eine Wolfssichtung melden wollen oder Fragen haben, können Sie so Ihre Ansprechperson für die Region kontaktieren. 🐾

WOLFSMONITORER*INNEN

Die Arbeit der ehrenamtlichen Wolfsbeauftragten hilft, das Verhalten der Wölfe in Brandenburg zu verstehen.



KONFLIKTE, POTENTIALE UND CHANCEN

Hat die Rückkehr des Wolfes positive Effekte für Brandenburg?

Mit Konflikten umgehen

Wenn Sie die Berichterstattung der letzten Jahre verfolgt haben, dann wissen Sie sicherlich um die Konflikte, die mit dem Wolf einhergehen, allen voran die Übergriffe auf Nutztiere.

Die Konflikte sind dabei nicht verwunderlich, schließlich haben wir Menschen in Mitteleuropa bereits schon vor der Ausrottung des Wolfes unsere Probleme mit ihm gehabt. Eine Rückkehr der Tierart war lange nicht erwünscht und einzelne zum Beispiel aus Polen einwandernde Wölfe wurden gleich geschossen.

Mit der Unterschutzstellung der Tiere im Jahr 1992 hat man in Brandenburg zwar schon 2 Jahre später den ersten Wolfsmanagementplan geschrieben, jedoch wurden erst mit den ersten Konfliktfällen konkrete Maßnahmen umgesetzt. Inzwischen existiert der dritte Wolfsmanagementplan für Brandenburg. Es gibt für Weidetierhalter*innen eine 100-prozentige Förderung für Maßnahmen zum

Herdenschutz und Erstattungen von gerissenen Weidetieren, sollten Wölfe trotz Schutzmaßnahmen Weidetiere gerissen haben.

Den Umgang mit problematischen Wölfen regelt die Wolfsverordnung. In Groß Schönebeck gibt es ein Wolfsinformationszentrum, welches für Besucher*innen viele Informationen bereit hält.

Sicherlich gibt es hier und da noch Verbesserungsbedarf, jedoch wird viel getan, um die Konflikte mit den Rückkehrern zu minimieren und ein konfliktarmes Miteinander von Wolf und Mensch zu fördern.

Potentiale nutzen

Da Wölfe bevorzugt junge, alte und kranke Wildtiere jagen, sorgen sie für gesunde Wildbestände. So wird in der Slowakei beobachtet, dass in Wolfsgebieten die Europäische Schweinegrippe statt flächendeckend nur selten und lokal ausbrach. In den entsprechenden Gebieten ist

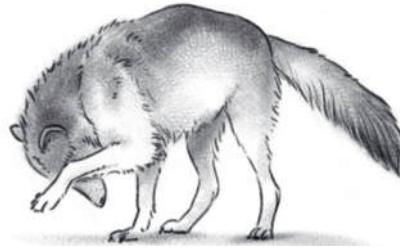
auch die Wahrscheinlichkeit der Übertragung der Krankheit auf Haus- und Nutztiere deutlich geringer. Zusammen mit Jäger*innen oder in Kombination mit anderen Beutegreifern können Wölfe zudem die Wildbestände beispielsweise bei Wildschweinen und Rehen regulieren. Niedrigere Wildbestände führen zu weniger Verbiss bei neu gepflanzten Bäumen und auch Schäden an Nutzpflanzen können gesenkt werden. Potentiell führen niedrigere Wildbestände auch zu einer Verringerung der Anzahl der Verkehrsunfälle mit Wildtieren, inklusive Sach- und Personenschäden.

Auch kann der Wolf für touristische Angebote wie Wolfswanderungen oder Wolfsnächte attraktiv sein. Anstelle wilden Tieren in anderen Ländern auf die Spur zu kommen, sind Möglichkeiten der Spurensuche oder der Sichtung der Tiere auch hierzulande möglich.

Und noch ein weiterer Punkt:

Ohne Wolf wären wohl auch kaum die teils prekären Arbeitsbedingungen, unter denen einige unserer Weidetierhalter*innen arbeiten, in die breitere Öffentlichkeit gekommen. So haben sich in den letzten Jahren auch Bündnisse gebildet, die verstärkt daran arbeiten, dass Schäfer*innen finanziell besser unterstützt werden, beispielsweise durch eine Weidetierprämie. Auch der BUND richtet hier Forderungen an die Politik und engagiert sich in solchen Bündnissen. Dies sind nur einige Beispiele für die Chancen und Potentiale, die die Rückkehr der Wölfe uns bieten und die es zu nutzen gilt. 🐾





VON MÜCKEN UND WÖLFEN

Nicht selten wird der Abschuss von Wölfen zur Lösung von Problemen gefordert. Die Meinungen dazu sind zwiespältig. Halten Sie diesen Ansatz für sinnvoll?

Lassen Sie uns an der Stelle einen kleinen Vergleich zwischen Mücken und Wölfen wagen: Was haben Sie gemacht, als eine Mücke das letzte Mal versucht hat Sie zu stechen? Nicht wenige Menschen hätten die Mücke totgeschlagen. Angesichts dessen, dass wir Tierarten mit Konfliktpotenzial viele Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte bekämpft haben, pflegen wir hier und da bis heute einen sehr ähnlichen Umgang mit unbeliebten Tierarten. Mücken, wie auch Wölfe, werden von

manchen Menschen als nutzlos und ärgerlich empfunden und was unangenehm ist, "muss weg!" Möglicherweise müssen wir also insgesamt unseren Umgang mit Tierarten überdenken? Und vielleicht lassen sich Konflikte mit Wölfen und anderen Wildtieren auch auf andere Weise lösen, als sie abzuschießen? Bei Mücken hilft oft Mückenspray zur Vorsorge. Andere Tierarten wie der Wolf erfordern deutlich komplexere Lösungsstrategien, die es zu finden bzw. zu ermöglichen gilt. 🐾



Wir vom BUND Brandenburg sehen Wolfsabschüsse als nicht zielführend an, da sie als dauerhafte Möglichkeit der Konfliktlösung wirkungslos sind. Selbst

wenn ein ganzes Wolfsrudel abgeschossen wird, werden über kurz oder lang neue Wölfe ins Gebiet einwandern und das Revier neu besetzen. Ungeschützte Weidetiere können dann abermals angegriffen werden.

Sollten Wölfe jedoch Menschen angreifen oder optimal geschützte Weidetiere reißen, dann sind Abschüsse dieser sogenannten Problemwölfe eine potentielle Möglichkeit. Die brandenburgische Wolfsverordnung regelt solche Fälle seit 2018.

DEN WOLF ALS WILDTIER SEHEN

Nach hundertfünfzig Jahren ist der Wolf wieder in Brandenburg angekommen.



Das Verständnis darüber wie Wölfe leben ist ein wichtiger Schlüssel, um ein Zusammenleben mit ihnen zu ermöglichen.

Es braucht ein realistisches Bild vom Wolf, um Ängste abzubauen oder effektive Herdenschutzmaßnahmen einzurichten.

Die alten Bilder vom Wolf als grausames und böses Tier sind heute nicht mehr haltbar. Gleichzeitig ist der Wolf kein heiliges Tier. Es ist ein Wildtier, dass, wie viele andere Tiere auch, seinen Platz im Ökosystem hat. Letztendlich wird die Frage, ob und in welchem Maße wir Wölfe dulden wollen, von uns als Gesellschaft entschieden.

Wir als Verband hoffen, dass die Entscheidung zugunsten des Wolfes ausfällt und auch zukünftig daran gearbeitet wird, ein konfliktarmes Miteinander von Mensch und Wolf zu ermöglichen. 🐾

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Über Wölfe gibt es viel zu erzählen und noch mehr zu lesen. Hier finden Sie einige Links und Literaturempfehlungen, falls Sie sich tiefergehender mit dem Tier beschäftigen möchten.

Rainer Schöller: Eine Kulturgeschichte des Wolfs: Tierisches Beuteverhalten und menschliche Strategien sowie Methoden der Abwehr

Frank Faß: Wildlebende Wölfe: Schutz von Nutztieren – Möglichkeiten und Grenzen

Marco Heurich: Wolf, Luchs und Bär in der Kulturlandschaft: Konflikte, Chancen, Lösungen im Umgang mit großen Beutegreifern

Informationen zu Wolfsvorkommen, Kontaktdaten zu den ehrenamtlichen Wolfsbeauftragten etc. finden Sie hier:

Landesamt für Umwelt Brandenburg lfu.brandenburg.de/info/wolf

**Dokumentations- und Beratungsstelle
des Bundes zum Thema Wolf** www.dbb-wolf.de

Diese Broschüre wurde gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums

www.eler.brandenburg.de



IMPRESSUM

BUND Brandenburg
Mauerstraße 1
14469 Potsdam

Text

Mario Sitte

Layout und Illustrationen

Holger Bartel

Fotos

Heiko Anders: (Umschlag, S. 1,
S. 6, S. 8, S. 9, S. 13, S. 16, S. 18)

Mario Sitte (S. 3, S. 4, S. 11, S. 12)

Axel Kruschat (S. 5)

Adobe Stock Foto (S. 7, S. 10)

V.i.S.d.P.

Axel Kruschat

Stand: März 2020



DER WOLF



DIE RÜCKKEHR EINES WILDTIERS

"In Berlin kann man soviel erleben! In Brandenburg soll es wieder Wölfe geben!"
Das sang Rainald Grebe 2006 in seinem Lied über Brandenburg. Die Textzeile hat damals bei vielen Menschen für den einen oder anderen Lacher gesorgt. Was viele wahrscheinlich dabei gar nicht wussten, ist, dass sich 2006 tatsächlich der erste Wolf in Brandenburg angesiedelt hat, nachdem die Tierart vor ca. 150 Jahren ausgerottet wurde.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen dieses zurückgekehrte Wildtier etwas näher bringen und einen kleinen Einblick in das Leben unserer neuen Mitbürger ermöglichen. Dabei gehen wir u. a. den Fragen nach, wie Wölfe in Brandenburg leben und was sie fressen. Auch möchten wir in Hinblick auf die Konflikte und Herausforderungen, die die Wiederkehr des Wolfes mit sich bringt, zu Überlegungen anregen.

